



Erfolgreiche Zimmerkollegen: David Gleirscher (l.) glänzte bei seinem Weltcup-Debüt in Igls mit Rang acht, Wolfgang Kindl schrammte als Vierter knapp am Podest vorbei.

Fotos: gepa

Gastkommentar



Von Andreas und Wolfgang Linger

sport@tt.com

Die Früchte der harten Arbeit einfahren

Den vierten Platz von Wolfgang Kindl beim Weltcup-Auftakt in Igls kann man gar nicht hoch genug einordnen. Er hat bei diesen schwierigen Bedingungen aus unserer Sicht das Maximum herausgeholt. Die Erwartungshaltung nach den starken Trainingsleistungen war enorm hoch, trotzdem blieb Wolfgang cool und erfüllte die Hoffnungen des ganzen österreichischen Teams. Seine Leistungen kommen nicht von ungefähr: Er ist selbstkritisch, ergeizig und arbeitet hart an sich. Der große Trainingsaufwand und das viele Tüfteln in der Werkstatt in den vergangenen Jahren scheint sich für die ÖRV-Herren endlich auszuzahlen. Einzig der ersehnte Podestplatz wäre das i-Tüpfelchen gewesen. Allerdings kommen sie mit drei Athleten in den Top 10 auf breiter Front daher. Das könnte der lang ersehnte Befreiungsschlag für die Burschen sein. Wir sind uns sicher, dass Kindl und Co. in dieser Saison noch mit einigen Top-Ergebnissen aufhorchen lassen werden.

Besonders beeindruckt hat uns die Performance von Weltcup-Debütant David Gleirscher. Er hat es einfach laufen lassen und nicht groß nachgedacht. Im ersten Lauf nutzte er die gute Startnummer aus und behielt in der Entscheidung eiskalt die Nerven. Im Gegensatz zu Daniel Pfister: Es läuft bei ihm einfach noch nicht rund. Das große Problem an der Geschichte: Der Zillertaler weiß nicht, wo es zwick. Das ist das Bitterste, was einem Sportler passieren kann. Aus diesem Tief kann und wird er mit viel Geduld wieder rauskommen. Jetzt kommt es darauf an, mit seinen Trainern in Ruhe zu analysieren und zu versuchen, an den richtigen Schrauben zu drehen, um zu alter Stärke zu finden.

Auch ohne Sieg selbstbewusst

Auch wenn kein Podestplatz herausprang – Österreichs Kunstbahnrodel-Herren präsentierten sich beim Heim-Weltcup in Igls so stark wie seit Langem nicht mehr.

Von Günter Almberger

Innsbruck – Selbstvertrauen hat man oder man hat es nicht. Seit gestern hat Wolfgang Kindl es nicht nur, er strotzt geradezu davor. Mit Rang vier beim Heim-Weltcup bestätigte der Natterer seine

sensationellen Trainingsleistungen. „Das ist mein bestes Ergebnis in Igls, dabei liegen mir die technisch anspruchsvollen Bahnen deutlich besser“, betonte Kindl mit Blick auf die nächsten Bewerbe in Übersee (Lake Placid, Calgary). Das Erfolgsrezept des

26-Jährigen? „Ich weiß, dass ich es drauf habe und zudem auf einem super Schlitten sitze.“

Auf Sieger Felix Loch (GER) fehlten Kindl knapp vier Zehntel. Damit wartet Österreich bei den Herren inzwischen seit 17 Jahren auf

einen Heimsieg. Den letzten rot-weiß-rot Triumph fuhr im Dezember 1997 Gerhard Gleirscher ein, dessen Sohn David gestern sein Weltcup-Debüt feierte – und was für eines. Der 20-Jährige fuhr mit zwei tadellosen Läufen mitten in die Weltspitze und durfte am Ende über den achten Rang jubeln. „Ein Wahnsinn – mir fehlen ehrlich gesagt ein wenig die Worte. Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet“, schüttelte der Stubai ungläubig den Kopf. Und die Reaktion vom Papa? „Der ist leider nicht hier. Er weilt gerade als Trainer mit dem Rodelnachwuchs in Kanada und hat deshalb die Läufe mitten in der Nacht im Live-Ticker verfolgt. Sofort nach Rennen hat er mir aber eine Glückwunsch-SMS geschickt“, verriet der erfolgreiche Debütant.

Trotzdem steht für Gleirscher nun eine Weltcup-Pause auf dem Programm. Das ÖRV-Team reist mit den fix qualifizierten Kindl, dem soliden Zehnten Reinhard Egger und dem schwächelnden Da-

niel Pfister (29.) zu den zwei Stationen nach Nordamerika. „Hut ab vor Davids Leistung, aber wir wollen unsere jungen Athleten nicht verbrennen, sondern behutsam aufbauen“, erklärte dazu ÖRV-Cheftrainer Rene Friedl.

Rodelergebnisse Igls

Herren: 1. Felix Loch (GER) 1:40,428 Minuten, 2. Dominic Fischnaller (ITA) +0,137 Sekunden, 3. Andi Langenhan (GER) 0,201, 4. Wolfgang Kindl (AUT) 0,377; weiters: 8. David Gleirscher 0,545, 10. Reinhard Egger 0,641, 29. Daniel Pfister (alle AUT) 1,892.

Sprintweltcup, Herren: 1. Loch (GER) 33,298 Sek., 2. D. Fischnaller (ITA) +0,041, 3. K. Fischnaller (ITA) 0,131; weiters: 8. Kindl 0,214, 11. Gleirscher 0,250, 14. Egger (alle AUT) 8,03. **Doppelsitzer:** 1. Eggert/Benecken (GER) 31,396 Sek., 2. Penz/Georg (AUT) +0,088, 3. Wendl/Arlt (GER) 0,143; weiters: 11. Steu/Lorenz (AUT) 0,328. **Damen:** 1. N. Geisenberger (GER) 31,396 Sek., 2. T. Hüfner (GER) +0,106, 3. A. Wischniewski (GER) 0,108; weiters: 10. B. Platzer (AUT) 0,406.

Kommentar

Mattscheibe bei Sprint-Premiere

Von Günter Almberger

Trotz der zahlreichen Weltcup-erfolge und Olympiamedaillen in den vergangenen Jahren hadert das Kunstbahnrodeln in Österreich mit dem Image einer Randsportart. Umso mehr zählt für die Kufenflitzer jede Sekunde TV-Präsenz. Der Internationale Rodelverband (FIL) versuchte mit der Einführung des Sprint-Weltcups in dieser Saison die Werbetrommel in eigener Sache zu rühren. Bei der Premiere des Bewerbs (Rennen in einem Durchgang mit fliegendem Start, nur die besten 15 aus dem Weltcup dürfen starten) in Igls hat sich die FIL allerdings selbst einen Bärendienst erwiesen.

Der ORF hätte sich bereiterklärt, den Sprint-Weltcup wie die anderen Rennen in Igls auch auf seinem Spartenkanal Sport + live zu übertragen. Doch von der FIL kam ein TV-Veto. Der Bewerb, der

schon über ein paar Saisonen getestet wurde, sei „graphisch für das Fernsehen noch nicht ausgereift“. „Wenn etwas schief geht, kann das für unseren Sport auch eine negative Werbung sein. Wir wollten nicht riskieren, dass der Schuss nach hinten losgeht“, erklärte FIL-Präsident Josef Fendt während des neuen Events. So blieben den TV-Konsumenten etwa die Bilder vom zweiten Platz des ÖRV-Doppels Peter Penz/Georg Fischler verwehrt.

Beim FIL-Präsidenten kamen nach reibungsloser Abwicklung am Ende doch Zweifel auf: „Vielleicht ist es ein Fehler gewesen, den Sprint nicht zu übertragen. Es hätte sicher nicht geschadet. Aber hinterher ist man immer gescheider.“ Für die Athleten kommt der Sinneswandel zu spät. Aber besser spät als gar keine Einsicht.

gunter.almberger@tt.com



Nico Delle Karth (l.) und Niko Resch segelten in Abu Dhabi mit.

Delle Karth auf Rang sechs

Abu Dhabi – Das Olympia-Segel-Duo mit dem Innsbrucker Nico Delle Karth und dem Wahl-Tiroler Niko Resch beendete das Weltcup-Finale in Abu Dhabi gestern auf dem sechsten Rang. Delle Karth/Resch kamen im abschließenden 49er-Medaillenrennen auf Platz zwei. Die Europameisterinnen Vadlej/Ogar holten den Sieg (470er). (TT)

Polens Weltmeister sind im Anflug

Das Hypo Tirol Volleyballteam rüstet sich für den Champions-League-Schlager gegen Belchatow (Dienstag).

Von Alex Gruber

Innsbruck – In der Austrian Volley League machte das Hypo Tirol Volleyballteam beim 3:0-Sieg in Amstetten einmal mehr kurzen Prozess. Es war der neunte Sieg im neunten Spiel bei einem Satzverhältnis von 27:4. Eine gmahte Wiesen sozusagen, die Headcoach Stefan Chrtiansky mit Alex Tusch als Aufspieler und Lorenz Koraimann in neuer Rolle als Diagonalangreifer locker umsetzen konnte.

Nach der spielerischen Leichtigkeit in den heimischen Gewässern wird es am Dienstag (20.15 Uhr) in der Innsbrucker Olympiahalle in der europäischen Königsklasse aber mörderisch schwer: Mit PGE Skra Belchatow reist heute ein polnisches Spitzenteam an, das vier aktuelle Volleyball-Weltmeister (Karol



Ein wahrer Koloss unter dem Netz – Polens Volleyball-Weltmeister Mariusz Wlazly.

Foto: Imago

Klos, Michal Winiarski, Mariusz Wlazly und Andrzej Wrona) im Kader führt. Quasi zum Drüberstreuen wurde Diagonalangreifer Wlazly nach dem

Final-Triumph über Brasilien auch noch zum „MVP“, also zum wertvollsten Spieler der WM, ausgezeichnet. Da steckt jede Menge Power drinnen.

„Dieses Spiel ist das absolute Highlight in dieser Saison. Wir müssen uns darauf freuen“, stimmte Chrtiansky seine Mannen gestern bei ei-

nem Videostudium und einer Einheit im Fitnesscenter auf den nahenden Volleyball-Leckerbissen ein, ehe heute zwei Trainingseinheiten in der Olympiahalle warten. Der Ball soll den Tirolern ja nicht um die Ohren fliegen. „Jedes Spiel startet bei null“, sagt Hypos Headcoach kryptisch und im Wissen, dass die Polen auf jeder Position durchwechseln können. „Alles was wir am Dienstag gegen sie machen, muss mit vollem Risiko passieren. Egal ob beim Service, im Block oder Angriff. Sie sind schnell und dynamisch.“

Gegen Top-Teams wie Ankara (TUR) oder letzte Saison Wegiel (POL) machte Hypo in der Champions League durchaus schon gute Figur. Und in diesem Match liegt im Gegensatz zum Liga-Alltag der Druck ganz klar auf der anderen Seite des Netzes.